

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald · Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 4)

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortsende 2,15 Mk. in Württemberg 2,21 Mk. vierteljährlich, bezu. Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Garmondzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Pettizeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 142

Freitag, den 21. Juni 1918

35. Jahrgang.

Die wirtschaftl. Auswirkungen unserer Offensiven.

Während der Wassenerfolg und Geländegewinn einer Offensive sofort allen sichtbar und verständlich wird, treten die finanziellen und wirtschaftlichen Wirkungen nicht unmittelbar gleich zutage.

Als z. B. im November 1917 die siegreiche deutsch-österreichische Offensive in Italien begann und der Friedensschluß im Osten bevorsteht, sprang der Kurs der deutschen Reichsmark an den neutralen Plätzen schnell aufwärts. Von Ende Oktober bis Ende Dezember 1917 stiegen die Markkurse in Stockholm von 33½ auf 58, in Amsterdam von 30,55 auf 47,10, in Kopenhagen von 42½ auf 64, in Zürich von 61½ auf 85. Seitdem hat die deutsche Reichsmark, von verhältnismäßig kleinen Schwankungen abgesehen, nicht wieder eine ausgesprochene Tendenz nach unten gezeigt. Dagegen haben die Ententebewerten die Rückwirkung der Siege im Osten und den Stoß gegen Oberitalien außerordentlich gespürt. In verhältnismäßig kurzer Zeit sank der Preis des Dollars von 7,30 Mk. auf 5 Mk., der Sterlingpreis von 35,50 Mk. auf 25 Mk., der Preis der französischen Franken von 1,10 Mk. auf 0,89 Mk. und der Lirepreis von 81 auf 57 Pfg. und darunter.

Aber auch an der Haltung der Börsen im allgemeinen war der Einfluß der russischen Umwälzung und unserer Offensive in Italien deutlich zu merken. Während Wien und Berlin auf die günstigen Berichte mit einer stürmischen Aufwärtsbewegung antworteten, war im November u. S. die New Yorker Börse demoralisiert. An der Kontrearter Börse mußten sogar wegen der Gefahr eines Kurszusammenbruchs Mindestpreise eingeführt werden! In Paris fiel der Kurs der französischen Rente auf ungefähr 58 Prozent gegenüber 88 Prozent Mitte Juli 1914.

Am härtesten hat natürlich Italien unter der vorjährigen Offensive gelitten. Mit Eroberung der Provinzen Udine und Belluno fielen den Mittelmächten reiche Wirtschaftsdarstellungen in die Hand, die für ihre Kriegführung und Wirtschaft von größter Bedeutung waren. Mit dem Vormarsch der deutschen Truppen in russisches Gebiet erhöhte sich die Kriegsbewerte (von Dezember bis Anfang März 1918 im Werte von rund einer Milliarde Mk.) und damit der wirtschaftliche Nutzen der Offensive. Hinzu kam die Abnahme der Ententebezüge aus Russland, worunter insbesondere die englische Industrie schwer zu leiden hatte. Berücksichtigt man die Ersparnismaßnahmen, die der Entente durch die Wegnahme umfangreicher Materialien in Italien entstanden, so wird der wirtschaftliche Einfluß der Offensiven noch deutlicher. Die englische Kriegsindustrie mußte mit Ueberspannung die Ergänzung der italienischen Materialverluste betreiben, worunter die Versorgung der Westfront und die Frachtraumrationierung sehr zu leiden hatten.

(Schluß folgt)

Der Weltkrieg.

W. W. Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Fast an der ganzen Front nahm die Tätigkeit des Feindes am Abend zu. Das Artilleriefeuer lebte auf. Starke Infanterieabteilungen stießen in zahlreichen Abschnitten gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

Erneute Versuche des Feindes, nordwestlich von Chateau Thierry über den Eignon-Abchnitt vorzudringen, scheiterten in unserem Feuer. An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen.

Seeresgruppe Gallwitz:

Südwestlich von Ornes wurden nächtliche Vorstöße des Feindes abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel drangen eigene Sturmtruppen tief in die amerikanischen Stellungen bei Seicheprey ein und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Hauptmann Berthold errang seinen 36. Luftsieg.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Am 18. Juni war die Kampftätigkeit, wie aus neueren Berichten zu entnehmen ist, im Bereich der Front der dritten Offensive doch erheblich größer, als der Tagesbericht vermuten ließ. Der französische Angriff bei Montgobert, nördlich von Wilers-Cottreets, wurde mit starken Kräften und unterstützt von zahlreichen Panzerwagen unternommen. Gegen diese letzteren waren unsere Truppen in dem waldreichen Gelände hinter sich, wo die Artillerie sich nicht frei bewegen konnte, ohne genügenden Schutz gewesen. Sie zogen sich daher so weit in den Wald zurück, als die Panzerwagen nicht mehr folgen konnten und dann machte ein vernichtendes Feuer die Feinde nieder. Mit schwersten Verlusten brach der französische Angriff zusammen. — Der deutsche Vorstoß gegen Reims entwickelte sich nach französischer Darstellung in der Linie Briquy-Sillery. Briquy liegt 7 Kilometer westlich Reims (2 Kilometer südlich des schon früher erwähnten Dorfes Gneur), Sillery aber liegt 9 Kilometer südöstlich von Reims auf dem linken Ufer der Vesle. Die Franzosen wählten sich gegen die deutschen Angriffe behauptet haben, aber man weiß schon, was das heißt. Hätten die Franzosen auch nur den geringsten Erfolg davongetragen, so wäre flugs ein großer Sieg daraus gemacht worden; in Paris hungert man ja nach Kriegsnachrichten, die irgendwie im Sinne Clemenceaus verwertbar sind. Aber es ist diesmal wieder nichts. Das Ergebnis des 18. Juni ist, daß der Ring um Reims wieder enger geworden ist. Die Namen Briquy und Sillery allein zeigen es. Beide Orte waren in den bisherigen deutschen Berichten nicht genannt; jetzt erfahren wir, daß sowohl im Westen die deutsche Front um Reims sich weiter vorgeschoben hat, als auch im Südosten Fortschritte gegen Westen gemacht sind. Die Vesle ist hier überschritten, das auf dem östlichen Vesle-Ufer liegende Fort Pompelle ist zu einem Trümmerhaufen zusammengeschossen. Die französischen Verluste in der Schlacht bei Reims sind außerordentlich schwer gewesen. Schade, daß der Ludendorffsche Tagesbericht uns solch bedeutende Erfolge so häufig nur andeutungsweise mitteilt. Fast zu viel Bescheidenheit des Starken. Was würde man in einem solchen Fall in einem feindlichen Bericht aufgereizt bekommen! — Bei Chateau Thierry scheiterte am 19. Juni ein feindlicher Angriff zum soundsobvierten Male. Nächtliche Ueberwachungen bei Ornes (Vorbringen) sind den Franzosen übel bekommen, dagegen haben unsere Feldgrauen den Amerikanern bei Seicheprey durch einen scharfen Vorstoß, der bis tief in ihre Stellungen führet, schwere Verluste zugefügt.

Der Fliegerleutnant Buckler aus Rombach bei Mainz ist, wie eine Korrespondenz meldet, zur Ausheilung einer Schußwunde nach einem Lazarett in Vindan gebracht worden. Leutnant Buckler, der bereits 33 Luftstöße errungen hat und mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet wurde, ist Dachdecker von Bern. — Mit dem Jagdfliegerführer Oberleutnant Vöser aus Würzburg, der vor kurzem auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen ist, scheidet ein Offizier aus unserer Fliegertuppe, der dieser schon vor dem Krieg aktiv angehört hatte. Unter anderem hat er im Mai 1914 sich an dem Flug Rund um Deutschland beteiligt. Während des Krieges gehörte er hauptsächlich Bombenabwurfgeschwadern an, doch hatte er auch bereits im Luftkampf acht Flugzeuge abgefliegen. Zuletzt führte er zehn Monate hindurch ein Jagdflugzeug auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Neues vom Tage.

Besprechung beim Reichskanzler.

Berlin, 20. Juni. Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, hat gestern von 3 Uhr nachmittags bis gegen 8 Uhr abends eine vertrauliche Besprechung der Führer der Mehrheitsparteien des Reichstags mit dem Reichskanzler Graf Hertling, General Eröner aus der Ukraine und dem Reichskommissar für Kurland und Litauen, Freiherrn von Falkenhäusen, über Fragen der besetzten Gebiete im Osten stattgefunden.

Der Reichstag und die Dörfen.

Berlin, 20. Juni. Herr v. Mümm, der diplomatische Vertreter in Kiew und der General Eröner, der Stabschef des Generalkommandos v. Eichhorn in Kiew, sind hier eingetroffen und werden wahrscheinlich auch im

Reichstag erscheinen, um Aufklärung über die Verhältnisse in der Ukraine zu geben.

Kühlmann in Hamburg.

Hamburg, 20. Juni. Gestern abend traf der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Kühlmann, mit dem Gesandten von Rosenberg, Gesandten Graf von Wedel, Geh. Legationsrat Schäfer, Legationsrat von Stumm und Dr. Wichert vom Auswärtigen Amt hier ein. Heute morgen fand im Rathaus eine Besprechung über die Neugestaltung des deutschen Auslandsdienstes statt, an der Vertreter der Senate von Hamburg, Lübeck und Bremen, sowie der Handelskreise der drei Hansestädte teilnahmen. Abends reiste der Staatssekretär wieder ab.

Bethmann Hollweg gesund.

Berlin, 20. Juni. W. W. meldet: Die in der Presse („Abn. Btg.“, D. Schr.) verbreitete Nachricht, der frühere Reichskanzler von Bethmann Hollweg sei seit einiger Zeit leidend und sein Befinden habe sich durch einen kürzlich erlittenen Schlaganfall verschlimmert, beruht, wie wir feststellen können, auf Erfindung. Herr von Bethmann Hollweg befindet sich bei besserer Gesundheit.

Der Austausch der Gefangenen.

Berlin, 20. Juni. Nach den deutsch-französischen Vereinbarungen über Gefangenenaustausch sollen die vor dem 12. April 1918 in der Schweiz internierten deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat zurückgeführt werden. Ebenso sind sämtliche in der Schweiz internierte Zivilpersonen freizulassen. Die Ausführung dieser Bestimmung hat nunmehr begonnen. Heute hat der erste Zug mit deutschen Internierten die Schweizer Grenze überschritten und ist in Konstanz eingetroffen. Leider haben bahntechnische Schwierigkeiten den Beginn dieser Transporte verzögert, doch sollen sie nun in regelmäßiger Zugfolge gehen und in etwa 4 Wochen beendet sein. So werden etwa 200 deutsche Offiziere, 6000 Kriegsgefangene und 1000 Zivilinternierte der Heimat wiedergegeben. Im Anschluß an die Räumung der Schweiz beginnt voraussichtlich im August die Internierung der 18 Monate Kriegsgefangenen Offiziere in der Schweiz und die Entlassung der mehr als 18 Monate gefangenen Unteroffiziere und Mannschaften, sowie der Zivilinternierten in die Heimat. Voraussetzung ist allerdings, daß die französische Regierung bis dahin eine entsprechende Anzahl von Châss-Vorfingern herausgegeben hat, für deren Zurückhaltung seiner Zeit Tausend Weiseln aus dem besetzten Frankreich nach Holzminden und Wina verbracht worden waren. Hierüber schweben zur Zeit noch Verhandlungen.

Gegen die vorzeitige Lösung der Polenfrage.

Berlin, 20. Juni. Im preussischen Abgeordnetenhaus gab heute zum Beginn der Sitzung bei der dritten Beratung des Staatshaushaltsplanes Abg. Vöbke namens der freikonservativen Fraktion im Hinblick auf die Meldungen der Tagespresse, daß die österreichisch-ungarische Monarchie erneut auf eine Lösung der polnischen Frage im österreichischen Sinne hinarbeite, die Erklärung ab, daß, solange der Krieg dauere, eine Entscheidung über die Zukunft Polens nicht getroffen werden dürfe. Die Lebensbedingungen des deutschen Reichs und Preußens, insbesondere diejenigen der preussischen Ostmarken verbieten, diese für das Gedeihen Preußens und das künftige Bundesverhältnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn überaus wichtige Frage zu lösen, ehe nicht das Kriegsergebnis feststehe.

Die Umsatzsteuer im Hauptauschuß.

Berlin, 20. Juni. Der Hauptauschuß des Reichstags nahm heute bei Beratung des Umsatzsteuergesetzes folgenden Antrag des Unterausschusses an: Der Umsatzsteuer unterliegen die im Inland gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einfluß der Uerzeugung und des Handels ausüben, auch wenn sie auf Grund gesetzlicher oder behördlicher Anordnung bewirkt werden.

Die sozialistische Konferenz.

Haag, 20. Juni. Der Abg. Scheidemann hatte mit dem Vorsitzenden der Internationalen, dem Holländer Troelstra, eine Unterredung, deren Inhalt nicht be-

kannt gegeben werden soll, dagegen sollte durch Troelstra ein Bericht darüber der englischen Sozialistenkonferenz vorgelegt werden. Die englische Regierung hat nun aber abgelehnt, Troelstra einen Pass zur Teilnahme an der englischen Konferenz auszustellen. (Troelstra dem mit anderen Worten den englischen Boden nicht betreten. D. Schr.)

Die feindliche Spionage.

Berlin, 20. Juni. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Anfangs April sind zwei jahrelang in Matrosen, Jakob und Knäffen, in Deutschland verhaftet worden, die von Kopenhagen aus für den feindlichen Nachrichtenendienst tätig gewesen sind. Sie haben umfassende Bekanntschaften abgelegt, aus denen sich ergibt, daß sie mit englischen Organen des Nachrichtendienstes, wie auch mit dem französischen Militärattaché Leprevoist in nahen Beziehungen gestanden haben. Jakob hat bei seinen Vernehmungen ausgesagt: Es werden von England folgende Prämien gezahlt: für ein Attentat auf den deutschen Kaiser 1 Million Mark, für Versenkung eines Tauchboots, gleich auf welche Weise, 500 000 Mark, für Sprengung von Verstanlagen oder Brücken 200 000 Mk., für Ausrüstung von Kanonen oder für Streiks 50 000 Mk., für allgemeine Nachrichten je nach Wert 5000—20 000 Mark. Die von England ausgefertigten Prämien hat ein englischer Oberst uns in dem englischen Generalkonsulat von einem Zettel vorgelesen. Knäffen wird dies bestätigen. — Knäffen hat folgendes ausgesagt: Prämien für bestimmte Handlungen sind mir meiner Erinnerung nach nur von Leprevoist versprochen worden. Es handelte sich dabei um Aufständlerverrichtungen auf Kriegsschiffen, Besetzung eines Tauchboots. Dafür waren Prämien bis zu mehreren hunderttausend Mark ausgesetzt.

Der Verband gegen Oesterreich.

Berlin, 20. Juni. Den Londoner „Central News“ wird nach der „Post“ Folgendes aus Rom gemeldet: Bei der letzten Versammlung von Vertretern der „unterdrückten Nationalitäten Oesterreichs“ in Rom wurde mitgeteilt, daß Frankreich den „Schutz“ der gegen Oesterreich gerichteten Bewegung übernehme und Amerika das nötige Geld dazu gebe. Die Slaven Oesterreichs, die in England, Amerika oder in anderen Verbandsländern sich anschlössen, sollen schließlich nach Frankreich und Italien gebracht und in slavische Regimenter gestellt werden, um gegen Oesterreich zu kämpfen. (Zuerst versuchte der Verband Oesterreich-Ungarn von Deutschland durch Versprechungen wegzulockern; da sich dies als vergeblich erwies und der Zweibund gefährdet wurde, probiert man es mit Trohungen. Die Tschecho-Slowaken werden aber von der Aussicht, zum Kampf an der Front gezwungen zu werden, nicht sehr erbaut sein. D. Schr.)

Moskau, 20. Juni.

Der Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin, überreichte den Vertretern Englands, Frankreichs und Amerikas eine Note, die verlangt, daß diese Staaten ihre Kriegsschiffe aus den nordrussischen Gewässern entfernen, da Rußland aus der Reihe der kämpfenden Staaten ausgeschieden sei. Tschitscherin erhob scharfen Einspruch gegen die Beschlagnahme der russischen Schiffe durch die Entente.

Das Frauenwahlrecht in Amerika.

London, 20. Juni. Nach der „Times“ sagte Wilson einer Abordnung des Verbands für das Frauenwahlrecht zu, daß er sich für die Durchföhrung des Frauenwahlrechts in den Vereinigten Staaten einsetze werde.

Der Krieg zur See.

Berlin, 19. Juni. Um England sind weitere 13 000 BRT. versenkt worden.

Kopenhagen, 19. Juni.

In Ringl6bing auf Alsg6bde f6hrte heute vormittag ein englisches See-Flugzeug ab. Der Insasse Leutnant Smithson ist gerettet. Um 2 Uhr morgens in der Nordsee von einem englischen Hilfschiff abgeflogen, landete er infolge eines Motorschlers.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart: Die Schlacht in Venetien dauert fort. Der Feind erwiderte den Fall des gr66sten Teiles der Piavefront durch heftige, mit s66ber Ausdauer gef66hrte Gegenangriffe. Um unsere neuen Stellungen am Fosettal Canal an der Bahn Udine-Treviso und auf dem Montello wurde erbittert gek66mpft. Im Montello-Gel66nde gestaltete sich der Kampf mitunter zur Heftigkeit der gro66ten K66rperk66mpfe. Die Italiener trieben ihre Sturmkolonnen stellenweise h66chstens vor. Gro66e Verluste zwangen den Feind zu regellosem Einsatz seiner Reserven, die er divisionen- und regimentenweise in den Kampf warf. Alle seine Anstrengungen waren vergebens. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls von Boroevic behauptete nicht nur restlos die erl66mpften Linien, sondern warf mit den Divisionen des Generals der Infanterie Scharf66r die Italiener s66dlich der nach Treviso f66hrenden Bahn weiter gegen Westen zur66ck. Auch s66dlich von Aste go liefen die Italiener abermals und mit gleichem Mi66serfolg wie in den Vortagen Sturm. Besonders r66hmend wird in Truppenmeldungen das Mitwirken der Schlachtk66mpfer im Kampf und Aufkl66rungsdienst g66dacht. Von unseren Kampffl66gerern erlang Hauptmann Drumowski den 33. und 34. Oberleutnant von Vink-Grafsford den 27. und Oberleutnant Fiala den 23. Luftsieg.

Reichstag.

Berlin, 20. Juni. Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wird eine Reihe von Berichten des Ausschusses f66r Petitionen ohne Aussprache erledigt. Verschiedene Wirtschaften aus Handel und Gewerbe werden ohne Aussprache erledigt. Eine B66rschaft der Gesellschaft f66r Sozialreform auf Gehalts66rh66hung der Beamtenstellen bei der Vergabe von Staatsauftr66gen w66nscht, da66 den kaufm66nnischen technischen und Bureauangestellten bei der Vergabe von Auftr66gen eine K66rpersteuerzusch66ge von mindestens 25 Prozent auf die zuletzt gezahlten Geh66lter gew66hrt werde. Die B66rschaft wird als Material beigegeben.

Landtag.

Stuttgart, 19. Juni.

Bei der heutigen Fortsetzung der Beratung des Justiz- et als trat Abg. Mattutat (Soz.) f66r seinen Antrag ein, der einen wirksamen Rechtschutz gegen66ber den wirtschaftlich schwachen Volksschichten, eine baldige Neuordnung des Zivil- prozess- und Vollstreckungsrechts, sowie den sozialen Ausbau der K66rpergesetzte verlangt. Er bem66ngelte die Gelegenheits- gesch66ftsm66dler, bef66rmerte eine Heraushebung des Strafm66ndigkeitsalters auf das 16. Lebensjahr und w66nschte eine Heraus- hebung des K66rperrechtsalters bei der Strafkammer, sowie eine m66glichst weitgehende Einf66hrung der Unterf66chungsh66r- — Abg. Dr. v. Klenz verlangte f66r den praktischen Vor- bereitungsdienst der jungen Juristen zwei Jahre. Namens seiner Partei erkl66rte er, da66 man an der bew66hrten Organisation der freiwilligen Gerichtsbarkeit festhalten sollte. Durch zuviel Strafen w66rde das Gewissen nur k66mpf werden. Ihm gen66gte eine Er- h66hung des M66ndigkeitsalters auf das 14. Lebensjahr. Es sollte m66glichst bald eine Befreiung der das Duell privilegierenden Sonderrechte gewisser Gesellschaftskreise im Strafgesetzbuch einge- leitet werden. — Die Abgg. Eisele (Sp.) und Dr. v. M66lberger beg66n erste Bedenken gegen den Antrag Mattutat, weil er die richterliche Unabh66ngigkeit insofern in Ge- f66hr bringen k66nne, als die Gerichte nur mehr als Schlichtungs- beh66rden in T66tigkeit treten w66rden. — Abg. Hofsch66 (Soz. Ver.) erkl66rte gegen die Klassenjustiz. Abg. Koch (Soz.) empfahl dem Minister, sich der jungen, schon so lange im Ver- b66nden Justizreferend66re besonders anzunehmen.

Stuttgart, 20. Juni.

Die Zweite Kammer erledigte heute in rascher Folge den Etat der Justiz- und der Finanzverwaltung. Justizminister Mandry konnte zu dem Antrag Mattutat noch keine abschlie66ende Stellung einnehmen. Gegen den Ausf66hrungsantrag 66ber den juristischen Vorbereitungsdienst der K66rpernehmer hotte der Minister keine Bedenken, wohl aber gegen den weiteren Antrag 66ber die landrechtliche Erbschaft, weil er be- f66rchtet, da66 ein im Bundesrat gestellter diesbezuglicher An- trag sich als ein Schlag ins Wasser erweisen d66rfte. Der Minister wies den Vorwurf zur66ck, als ob die Angeh66rigen der unabh66ngigen Sozialdemokratie von Seiten der Gerichte eine ungerechte Behandlung erf66hren. Die Frage einer grunds66tzlichen Aenderung in der Stellung zwischen Landrichter und Landgerichts- r66hte er mit R66cksicht auf die anderen Beamten des Departements auf sp66ter zur66ckstellen. Die Ausf66hrungsantr66ge mit dem Antrag Mattutat auf Ueberweisung an den Justizaus- schu66k wurden einstimmig angenommen und der Justizetat ge- nehmigt.

Beim Finanzetat wurden die Ausf66hrungsantr66ge betr. das Einrichten besonders t66chtiger mittlerer Finanzbeamter in h66heren Dienststellen und der mittleren technischen Finanzbeamten auf gehobene Stellen angenommen. Bei der Beratung der Forst- verwaltung stellte Finanzminister Dr. v. B66torino eine selbst66ndige Ueberweisung zwischen Forstdirektion und Forst- verwaltung fest. Abg. G66lker (Sp.) w66nschte, da66 den Landwirten mehr Waldstreu zur Verf66gung gestellt werde. Abg. v. M66lberger (Natl.) drang auf Erledigung von Wald- schaden. Forstdirektor v. Keller sagte Ver66sicherung dieser W66nsche zu, in gleicher Weise gegen66ber dem Abg. Bau- mann, der um m66glichst rasche Inweisung von Brennholz an die Gemeinden bat. Dann entspann sich noch eine kurze Debatte 66ber die Heraushebung der w66rttembergischen Waldbesitzer, die gegen66ber Bayern im Nachteil seien. Forstdirektor v. Keller erwiderte zur Aufkl66rung, da66 bei der Versorgung der Franken- chen die n66her gelegenen L66nder W66rttemberg und Baden st66rker herangezogen werden m666ten als Bayern.

W66rttemberg.

(-) Stuttgart, 20. Juni. (Erstikt.) Im s66dli. Elektrizit66tswerk bei M66nster ist ein Hilfsarbeiter bei Arbeiten in einem Kohlenbunker durch Einatmen von Schwefelgasen erstikt.

(-) Stuttgart, 20. Juni. (Wu66nscht und Ver- brechen.) Die 19 Jahre alte Amalie Schlipphack von Mezingen, Olt. Urach, war hier bei der Landesver- sorgungsstelle mit einem Taggeld von 3.30 Mark als Hilfsarbeiterin angestellt. Sie f66hrte aber ein kost- spieliges Leben, kaufte teure Kleider, legte sich den „von“- Titel bei und gab sich als Tochter eines Ritterguts- besitzers aus. Die Mittel zu ihrem Aufwand verschaffte sie sich aber auf verbotene Weise. Die Landesver- sorgungsstelle stellt f66r den Bezug von Kir66chen usw. be- kanntlich Bef66rderungs- und Ablieferungsarten aus. F66r erstere m666fen 25 Pfg., f66r letztere 5.25 Mark bezahlt werden. Wird der Antrag auf Bezug indessen abge- lehnt, so ersetzt die Post dem Antragsteller bzw. dem Inhaber die dort hinterlegten 5 Mark. Die Schlipphack f66llte nun nach und nach eine gro66e Zahl sol- cher Ablehnungsarten (mindestens 120) aus und erhob f66r jede 5 Mark bei der Post. Das Schwurgericht ver- urteilte die Schlipphack zu 5 Monaten Gef66ngnis.

(-) Zuffenhausen, 20. Juni. (Unfall.) Am Mittwoch abend sprang auf dem hiesigen Bahnh66f ein ca. 16 Jahre altes M66dchen aus dem schon in der Fahrt befindlichen Zuge. Es kam zu Fall und wurde vom Trittbrett des nachfolgenden Wagens am Kopfe schwer verletzt.

(-) Neckarwestheim, Olt. Besigheim, 20. Juni. (Ballonlandung.) Am Donnerstag abend sah man von westlicher Richtung einen halbleeren Ballon hoch in den L66ften s66dlich treiben, immer rasch adw66rts fallend, bis er sich in dem Walde zwischen hier und Ottmarsheim im Ge66666che der B66ume versang und dort h66ngen blieb. Freitag und Samstag war man damit be- sch66ftigt, den Ballon zu entleeren, aus den Resten frei zu machen und zu verladen. Ob es ein deutscher oder feindlicher Ballon war, kann nicht gesagt werden.

(-) Ellwangen, 20. Juni. (Flucht.) Aus dem Offiziersgef66ngnislager sind drei italienische Offiziere entwichen.

H66chst- und Mindestpreise f66r Gem66se und Obst vom 22. Juni 1918 bis auf weiteres.

Gem66se:	Erzeug- preis Pfg.	Gro66h- preis Pfg.	Klein- preis Pfg.
Gartenerb66sen	1 Pfund	—	42
Felderb66sen	1 Pfund	22*	30*
Treibk66routen, runde ohne Kraut	1 Pfund	—	90
Karotten, halblange ohne Kraut	1 Pfund	—	50
Gelber66ben (lange) ohne Kraut	1 Pfund	—	25
Spinat	1 Pfund	25*	30*
Schnittkohl und Mangold	1 Pfund	—	30
Fr66hweizk66m	1 Pfund	—	33
Kohlraabi	1 Pfund	24*	25—30*
Spargel, m66ltreimb, beste Sorte	1 Pfund	96*	115*
Spargel, nicht w66rttembergische	1 Pfund	—	110
Spargelparzel	1 Pfund	30*	35*
Rhabarber	1 Pfund	10*	15*
Monatrettiche, wei66e u. blaue	1 Pfund	—	12—20
Rettiche	1 Stra66	—	8—24

Sorte	1 Stra66	10—28	14—34
Eislerle	1 Stra66	—	26*
Swibel mit K66rbe	1 Stra66	—	45*
Kopfsalat	1 Stra66	—	3—15

Obst:	1 Pfund	87*	48*	55*
Kir66chen, s666re, 1. Wahl	1 Pfund	22*	33*	40*
Kir66chen, s666re (Weichsel) 1. W.	1 Pfund	47*	58*	65*
Kir66chen, s666re (Weichsel) 2. W.	1 Pfund	27*	38*	45*
Gartenerdbeeren, 1. Wahl	1 Pfund	80*	90*	100*
Gartenerdbeeren, 2. Wahl	1 Pfund	40*	50*	60*
Wald- und Wogatzserdbeeren	1 Pfund	120*	135*	150*
Stachelbeeren, unteife	1 Pfund	22*	27*	32*
Stachelbeeren, reife	1 Pfund	30*	35*	40*
Johannisbeeren, wei66e und rote	1 Pfund	30*	37*	42*
Johannisbeeren, schwarze	1 Pfund	40*	47*	52*
Rei66elbeeren	1 Pfund	35*	50*	56*
Gartenspreib66rbeeren in kl. Packgn.	1 Pfund	70*	78*	85*
Gartenspreib66rbeeren	1 Pfund	50*	58*	64*
Waldhimb66rbeeren	1 Pfund	35*	50*	56*
Prei66elbeeren	1 Pfund	50*	60*	70*

Kurzer Wochenbericht

der Preisoberaufsicht des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 11. bis 17. Juli 1918.

H66chstpreise f66r Vieh im Auslande.

In der Schweiz sind durch eine Verf66gung des Volkswirtschaftsamts vom 20. Mal neue H66chstpreise f66r Gro66rinder sowie f66r K66ber erlassen, welche am 1. Juni in Kraft getreten sind. F66r Gro66rinder 1. Qualit66t ist der H66chstpreis auf 2.60 Franken und f66r K66ber auf 2.50 Franken f66r das Kilogramm Lebendgewicht festgesetzt worden. Dies w66rde einem Preise von etwa 105.30 Mk. bzw. 101.25 Mk. f66r den Zentner Lebendgewicht entsprechen. Die eidgen66ssische Anstalt f66r Schlachtoberf66hrung teilt hierzu mit, da66 die Erh66hung nicht mehr zu umgehen war. Die Ursache der Knappheit an Schlachtoberf66hrung sei neben dem allgemeinen Mangel an Kraftfutter auf die vermehrten Schlachtungen der letzten Monate zur66ckzuf66hren. Der im letzten Sp66th66r abgeleitete Gefrierfleischhoorart sei in dieser Zeit des Schlachtoberf66hrungsmangels sehr zu sp66ren gekommen und habe 66ber die schwerste Zeit hinweggeholfen.

In Frankreich ist vom 6. Juni ab auf den gr666eren Schlachtoberm66rkten, wie Paris, Lyon, Bordeaux, Marseille usw. der Preis f66r Rinder 1. Qualit66t auf 4.80 Franken f66r das Kilogramm Netto-Fleischgewicht festgesetzt, was einem Preise von etwa 116.40 Mk. f66r den Zentner Lebendgewicht entspricht.

Lotales.

— Die Kunst im Felde. In den n66chsten Tagen wird die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz eine dauernde Kunstausstellung er66ffnen f66r Werke von ihr angeh66renden Berufsk66nstlern (Malern, Radierern, Bildhauern). Geeignete Kunstwerke — mit Angabe des Verkaufspreises oder dem Vermerk „unverk66uflich“ — werden von der Heeresgruppe unter „Ausstellung“ deutsch: Feldpost 6661 erbeten. Dieser neuen F66rderung der Kunst gingen Preisanschreiben in den Feldzeitungen voraus, allerdings vorwiegend nur f66r Maler. Daf66r fanden die Bildhauer ein dankbares Feld der Bet66tigung auf den Kriegerfriedh66fen.

— Der Aufwand f66r die Fr66hjahrpr66mien wird f66r das von der Reichsgetreidekasse bewirtschaftete Gebiet nach denselben Grundf666zen wie im Vorjahre auf die Reichskassen 66bernommen.

— Die Einkaufsvereinigung deutscher Schuhwarenh66ndler wird in ein gro66kapitalistisches Unternehmen umgewandelt, f66r das bereits 66ber 1 1/2 Millionen Mark gezeichnet sind. Das Kapital soll auf 2 Millionen Mark gebracht werden.

— 10 000 Kriegserf66gnismittel. Der Sammlungs- der volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegserf66gnisamts sind bis jetzt 66ber 10 000 Erf66gnismittel gef66hrt worden. Zu Beginn des Jahres 1917 gab es erst 1200 Erf66gnismittel und einige hundert technische Erf66gnismittel. Von den Erf66gnismitteln sind nicht wenige von ganz kurzer Dauer gewesen, da sie aus gesundheits- polizeilichen Gr66nden oder wegen g66nzlicher Wertlosigkeit verboten wurden.

Fleisch.

Die f66r diese Woche festgesetzte Fleischmenge betr66gt f66r Erwachsene 150 gr und 50 gr Wurf.

St66dt. Lebensmittelamt.

Bier,

offen und in Flaschen,

empfehlen

Karl Wehr,

Gasth. zum gr66nen Hof.

Ngl. Kurtheater

W66rtsbad

Dir. Steng-Kraus.

Heute abend

Die geschiedene Frau.

Operette in 3 Akten

von Viktor Leon.

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

Wohnung

mit Zimmer, K66che, Keller u.

sonst. Zubeh66r, wird von einer

kleinen ruhigen Familie, bis

1. Okt. in W66rte der Stadt

zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Exp. [98

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen